



18.03.2014

Jubiläum Mit Segelschiff auf Spurensuche

Vortrag zum 100-jährigen Bestehen des SWE – Bernd Steyer referiert

Der Historiker ließ des 20. Jahrhundert Revue passieren. Er informierte über den Segelsport.
Evelyn Eischeid



Windjammer: Von der Seefahrerromantik war viele Jahrzehnte nichts zu spüren.

Bild: dpa

Elsfleth Der [Segelclub](http://www.nwzonline.de/organisation/Segelclub) (<http://www.nwzonline.de/organisation/Segelclub>) Weserstrand Elsfleth (**SWE** <http://www.nwzonline.de/organisation/SWE>) ist auf Kurs: Anlässlich der Veranstaltungen und Feierlichkeiten zum 100-jährigen Bestehen fand am Freitagabend im SWE-Boothaus der erste offizielle Vortragsabend statt. Dr. [Bernd Steyer](http://www.nwzonline.de/person/steyer.bernd) (<http://www.nwzonline.de/person/steyer.bernd>), Historiker und Vereinsmitglied, lud zu einem imaginären „Segeltörn durch das 20. Jahrhundert“ ein. Mit an Bord waren zahlreiche Vereinsmitglieder.

Turbulentes Jahrhundert

Um seine Mitsegler an das turbulente Jahrhundert heranzuführen, hatte Bernd Steyer intensiv recherchiert. Wichtigstes Medium war dabei die Seglerzeitschrift „Die Yacht“. Die erste Ausgabe dieses offiziellen Organs des Deutschen Seglerverbandes erschien 1904 – zehn Jahre vor der Gründung des SWE. Auf dem Titelblatt: Kaiser Wilhelm II. und [Prinz Heinrich](http://www.nwzonline.de/person/heinrich.prinz) (<http://www.nwzonline.de/person/heinrich.prinz>) als Förderer des deutschen Yachtsports, in dem Männer das Sagen hatten. Bernd Steyer: <http://www.nwzonline.de/person/> „Die Kanonenboote der deutschen [Marine](http://www.nwzonline.de/organisation/Marine) (<http://www.nwzonline.de/organisation/Marine>) fehlten damals auf keiner Hochseeregatta.“

Das Heranwachsen einer vielschichtigen Seglerszene hatte viele Entwicklungen im technischen Bereich zur Folge, aber auch der Komfort an Bord stieg. Der Ausbruch des Ersten Weltkrieges wirkte sich auf den Segelsport verheerend aus. Bernd Steyer: „Es fehlten die jungen Männer, sie starben auf den Schlachtfeldern und in den Schützengräben.“

Das Ende des Kaiserreichs hatte auch einen Niedergang des Segelsports zur Folge. Erst gegen Ende der 20er Jahre herrschte wieder Aufbruchstimmung. Als die ersten Mädchenregatten stattfanden wurde deutlich: Frauen waren nicht mehr nur schmückendes Beiwerk auf den Yachten. Einen Riesenschub in der Entwicklung der Boote war die Verwendung von Bootsperrholz. Mit einer vollautomatischen Kamera „Cine-Kodak“ konnten die Wassersporterlebnisse in bewegten Bildern festgehalten werden, mit Bootsanhängern wurden Segler und Motorbootfahrer auch auf den Straßen mobil.

In den 30er Jahren gewannen die Nationalsozialisten in den deutschen Vereinen immer mehr an Einfluss. Die Unterwanderung der Seglerszene endete mit der Auflösung des Deutschen Seglerverbandes im Jahr 1933. Auch wenn sich die Restriktionen gegen den Segelsport 1936 etwas milderten, so geschah das mit Blick auf die anstehenden Olympischen Spiele in Berlin.

Bernd Steyer: „In den Jahren vor Kriegsausbruch bewahrte sich die Fachzeitschrift Yacht eine erstaunliche Neutralität.“ Dennoch: Mit dem Überfall auf Polen am 1. September 1939 und dem Beginn des Zweiten Weltkrieges endete das Hochseesegeln. Die „Yacht“ stellte 1943 ihr Erscheinen ein.

Siegeszug im Bootsbau

Wasser- und Segelsport waren in den 50er Jahren auch ein Spiegelbild der deutschen Gesellschaft. Normalverdiener konnten sich – nicht zuletzt mit Selbstbausätzen – Boote leisten, das glasfaserverstärkte Polyesterharz trat im Bootsbau den Siegeszug an. „Wassersport war angekommen in der Breite der Gesellschaft“, betonte der Referent. Allein vom Typ „Varianta“ baute der Hersteller Dehler in den 60er Jahren 4500 Boote. Der Fall der Mauer war für die Wassersportler ein Glücksfall, längst verloren geglaubte Segelreviere wurden wieder gewonnen.

Leserkommentare (0)

© NWZonline [2014]

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Nordwest-Zeitung Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG

